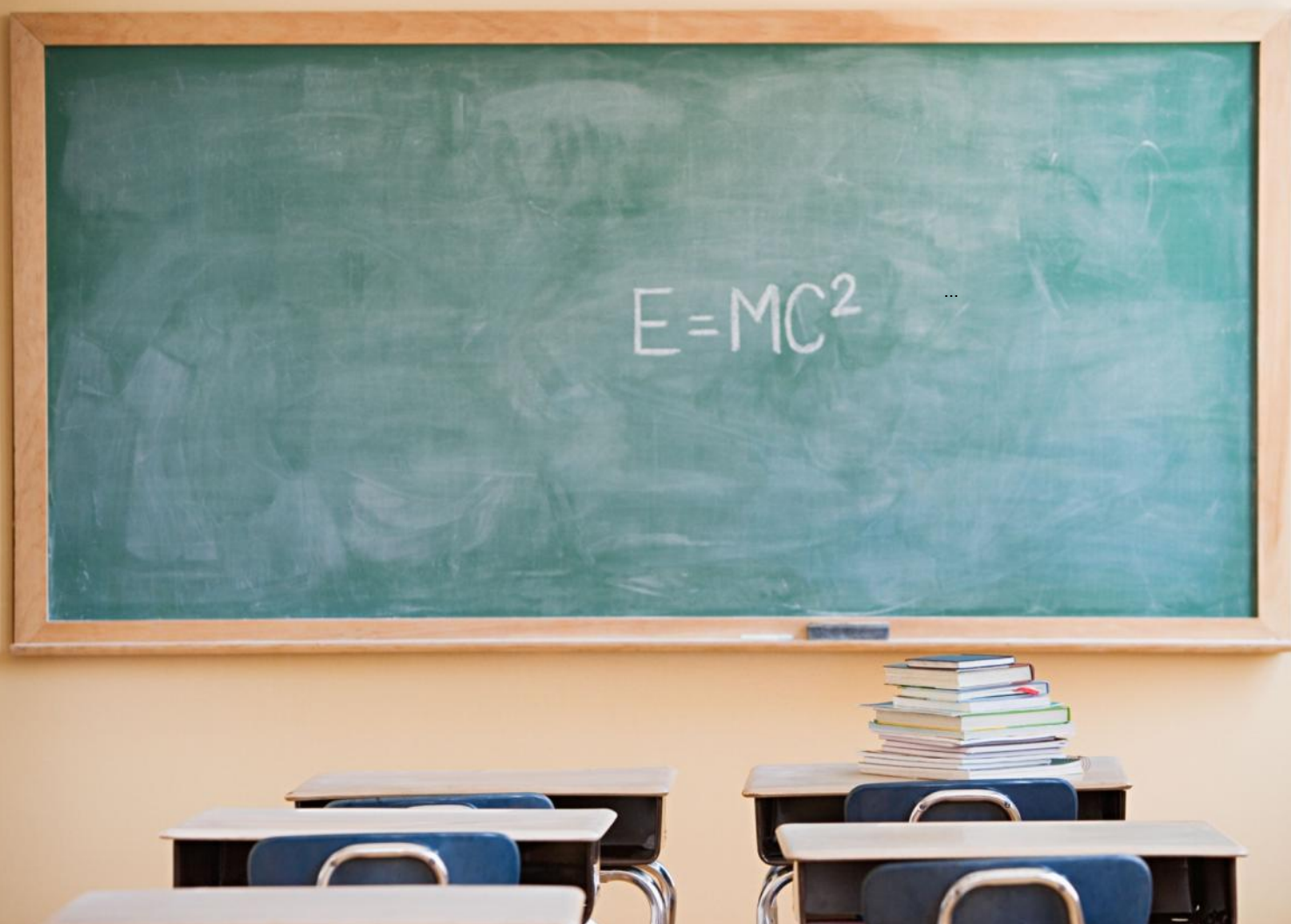




Bericht der Schulinspektion 2014 — Zusammenfassung

Anton-Rée-Schule Allermöhe

Inspektion vom 20.05.2014 / 2.Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Anton-Rée-Schule Allermöhe hat sich mit großem Engagement sowohl der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft zu einer teilgebunden Ganztagsgrundschule (GTS) entwickelt, die zahlreiche Angebote am Vor- und Nachmittag für die Schülerinnen und Schüler bereithält. Die Schulentwicklungsprozesse, die insbesondere mit der Entwicklung zur GTS, der Schulfusion und dem personellen Wandel verbunden sind, werden organisatorisch durch die Schulleitung ausgesprochen gut gestaltet und gesteuert.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Anton-Rée-Schule Allermöhe zeichnet sich durch eine deutliche Schwerpunktsetzung bei der Schulentwicklung aus. Die Schule hat sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen: Mit den Arbeitsgruppen sind Verantwortlichkeiten und Arbeitsaufträge verknüpft. Die Steuergruppe koordiniert die schulischen Entwicklungsprozesse. Die Schule hat mit den neu initiierten Team- und Kommunikationsstrukturen auf Jahrgangsebene sowie bei den festen Verantwortlichkeiten und schriftlichen Aufgaben grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung geschaffen. Die Pädagoginnen und Pädagogen werden dabei unterstützt, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, erleben aber dennoch nicht durchgängig eine stimmige Delegation von Verantwortung durch die Schulleitung. Konkrete Führungsentscheidungen werden von den Schulbeteiligten nicht durchgängig als transparent und pointiert wahrgenommen. Im Gegensatz zu den Pädagoginnen und Pädagogen sind die Elternschaft sowie die Schülerinnen und Schüler nur punktuell in die Gremien und das Schulleben eingebunden. Anhand regelmäßiger Evaluationen der eingeleiteten Projekte, wie im Rahmen der Arbeitsgruppe „Klassenübergreifendes Lernen (KÜL)“ oder des Ganztages, und der daraus abgeleiteten weiterführenden Maßnahmen wird eine systematische und nachhaltige Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne eines Qualitätszyklus an der Anton-Rée-Schule Allermöhe in Ansätzen deutlich. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, sind hingegen nicht durchgängig vorhanden. Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung wird an der Fortbildungskonzeption der Schule deutlich. Eine themenbezogene, gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung, bei der alle Professionen einbezogen werden, ist an der Schule etab-

liert. Die Erkenntnisse daraus werden für den Schulalltag genutzt. Die Schulleitung nutzt darüber hinaus Instrumente der Personalentwicklung zur persönlichen Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie führt strukturierte Unterrichtshospitationen zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen mit sich anschließenden arbeitsbezogenen Gesprächen durch. An Kriterien orientierte, systematische Jahresgespräche finden hingegen nicht regelmäßig statt.

Die Anton-Rée-Schule Allermöhe verknüpft als teilgebundene Ganztagschule mit einer veränderten Tagesrhythmisierung und den vielfältigen Förder- und Kursangeboten konzeptionell und personell den Vormittag mit dem Nachmittag und arbeitet an der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung. Sie unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler (vgl. den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher schwach:	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Teamarbeit spielt an der Anton-Rée-Schule Allermöhe eine große Rolle und wird als überaus gewinnbringend erlebt. Das Kernteam bilden dabei die professionsübergreifenden Jahrgangsteams. Ihre Qualität bezieht die Teamarbeit vor allem aus dem persönlichen Engagement, einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums. Unterstützt wird sie zusätzlich durch die Arbeitsstrukturen, die die Schule etabliert hat. Der Informationsaustausch im Kollegium sowie innerhalb und zwischen den Jahrgängen ist durch feste Sitzungstermine und Verantwortlichkeiten geregelt. Formen der institutionalisierten Weitergabe des erarbeiteten Wissens an nachfolgende Jahrgänge werden in Arbeitsgruppen erarbeitet. Die Jahrgangsräume begünstigen zusätzlich die strukturierte Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen.

Eine systematische inhaltliche Abstimmung zeigt sich darin, dass sich die Jahrgangsteams in Teilbereichen wie dem KÜL und in einzelnen weiteren Fächern über die Planung und Durchführung von Unterricht austauschen (vgl. den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Diesbezügliche Absprachen münden in gemeinsame Unterrichtsvorhaben, die im Rahmen der schulinternen Curriculumsentwicklung verschriftlicht werden. Die schriftlich fixierten curricularen Grundlagen weisen in den bereits erstellten Unterrichtsvorhaben auf eine weitgehende Inhaltsorientierung und ansatzweise auf eine Kompetenzorientierung des Unterrichts hin. Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen teilweise die Leistungsüberprüfungen auf Jahrgangsebene aufeinander ab.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

An der Anton-Rée-Schule Allermöhe werden die Ergebnisse von Lernstandserhebungen in den Jahrgängen und Fachgruppen standardisiert und strukturiert ausgewertet. Die Erkenntnisse daraus fließen in die weitere Unterrichts- und Schulentwicklung ein, wie beispielsweise an der Fortbildungsplanung erkennbar ist.

Es gelingt den Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlich hohem Maße, den individuellen Lernentwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu fördern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den jährlich stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler als fester Bestandteil des Unterrichts ist überwiegend auf das Arbeits- und Sozialverhalten reduziert. In diesem Bereich ist eine individuelle Begleitung der Lernentwicklung erkennbar, bei der die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Im Rahmen von KÜL findet dies standardisiert statt und besitzt einen deutlichen prozessorientierten Charakter. Darüber hinaus gibt es einzelne weitere Reflexionsanlässe im Unterricht, wie beispielsweise im Zusammenhang mit der Arbeit an den Wochenplänen. Wöchentlich stattfindende Selbst- und Fremdreiflexionen zum Arbeits- und Sozialverhalten durch die Schülerinnen und Schüler sowie durch die Pädagoginnen und Pädagogen im „Schulplaner“ werden auch als Format der Rückmeldung an die Eltern und Sorgeberechtigten genutzt. Darüber hinausgehende Reflexionen des eigenen Leistungs- und Lernentwicklungsstandes bilden kein durchgängiges Unterrichtsprinzip an der Anton-Rée-Schule Allermöhe (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Ein gegenseitiges Schülerfeedback findet an der Schule nicht regelhaft statt.

Systematische Feedbackstrukturen für die Unterrichts- und Schulentwicklung gibt es kaum: So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern oder Eltern und Sorgeberechtigten wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Anton-Rée-Schule Allermöhe zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Klassenraummanagement mit klaren Regeln und Strukturen und durch ein freundliches, lern-

förderliches Unterrichtsklima aus, das in etwa auf dem Niveau der Unterrichtsqualität von Schulen aus der Referenzstichprobe liegt. Äußerst deutlich wird die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die sie angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können. Dies wird ausgehend von der Ganztagsgestaltung durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit und eine veränderte Rhythmisierung zusätzlich gestützt. Die immersiven Klassen der Anton-Rée-Schule Allermöhe im Fach Englisch tragen zudem dazu bei, die Schülerinnen und Schüler entsprechend zu fördern. Die Schule unterstützt mit den KÜL-Zeiten, den Lern- und Übungszeiten (LÜZ) und weiteren Förder- und Kursangeboten sowohl am Vor- als auch am Nachmittag das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen. Insbesondere in den KÜL-Zeiten ist der Unterricht darauf ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler zum selbstorganisierten Lernen anzuregen und zu aktivieren. Darüber hinaus unterstützt die Planarbeit im Unterricht der Anton-Rée-Schule Allermöhe das selbstorganisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler. Im Gegensatz zur selbstgesteuerten Arbeitsform im KÜL liegt die Freiheit der Schülerinnen und Schüler in der Arbeit mit den Wochenplänen und im Rahmen der LÜZ vor allem darin, die Reihenfolge der Aufgabenbewältigung selbst zu wählen. Wiederholungsmöglichkeiten und Zusatzaufgaben sind überwiegend vorhanden. Damit liegt die Anton-Rée-Schule Allermöhe insgesamt über der Unterrichtsqualität von Schulen aus der Referenzstichprobe. Innerhalb der Schule weist der Unterricht im Bereich der „Methodenvielfalt und Schüleraktivierung“ in seiner Ausprägung hingegen deutliche Unterschiede auf (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen überwiegend auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein und geben ihnen differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht. Die wöchentlichen Rückmeldungen im „Schulplaner“ der Schülerinnen und Schüler unterstützen diesen Prozess zusätzlich. Sie richten den Fokus vorwiegend auf die Rückmeldungen in Bezug auf das Arbeits- und Sozialverhalten und weniger auf fachliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler (siehe den Abschnitt „Feedback“). Die Reflexion des eigenen Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler wird im KÜL äußerst deutlich. Ansätze der Reflexion finden sich darüber hinaus auch in anderen Lehr- und Lernprozessen der Anton-Rée-Schule Allermöhe, wie beispielsweise im Rahmen der Arbeit mit den Wochenplänen. Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler nur selten die Gelegenheit, mit differenzierten Aufgabenstellungen zu arbeiten. Kaum eine Rolle im Unterricht spielen komplexe Aufgabenformate, in denen problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können. Zudem zeigen sich in diesem Bereich deutlich Unterschiede innerhalb der Schule. Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Unterrichts liegt insgesamt auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie die Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler bei Themen, die das Schulleben betreffen (siehe den Abschnitt „Leitungshandeln“).

Unterricht und Schulleben basieren auf einer sehr positiven erzieherischen Haltung, die einen Konsens erkennen lässt. Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf soziales Lernen, was sie durch die Schülerkonferenz und die Klassenratsstunden unterstreicht.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule überwiegend wohl. Sie schätzen es, wie die Pädagoginnen und Pädagogen den Unterricht gestalten und sich für sie einsetzen. Die Eltern fühlen sich mehrheitlich gut über die Schulentwicklungsprozesse informiert und betonen die positive Entwicklung des Ganztages. Die empfundene Arbeitsbelastung an der Anton-Rée-Schule Allermöhe ist ebenso hoch wie die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung